

Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2025)

Artikel: Ein Zeitzeugnis des vernetzten Sammelns

Autor: Weiss, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1083453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)


Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Zeitzeugnis des vernetzten Sammelns

— Christian Weiss Im Januar des Jahres 2025 wurde dem Schweizerischen Nationalmuseum von Hans-Ulrich Geiger ein mit Münzen beklebter Karton geschenkt, der die Überschrift «Brakteaten.» trägt: Auf den 11 × 17 cm grossen blauen, mit grünlichem Papier überzogenen Karton sind auf der Vorderseite sieben mittelalterliche Münzen aufgeklebt, in schwarzer Tusche ausgeführte Beischriften vermitteln (vermeintliche) Bestimmungen und Herkunftsangaben. Bei den Münzen handelt es sich um folgende Gepräge: einen Kolbenkreuzpfennig des Bistums Basel (geprägt um ca. 1185/90) oben links, einen Berner Bärenpfennig (1274–1291) und einen Lamppfennig der Fürstabtei St. Gallen (um 1300) oben rechts, einen Bischofspfennig des Bistums Basel (1295–1304) auf halber Höhe links, einen Ursuspennig von Solothurn (um 1300) in der Mitte, einen Äbtissinpfennig des Fraumünsters Zürich (um 1315–1335) unten links und einen Felixpfennig der Stadt Zürich (um 1300) unten rechts. Beschriftungen und Trennlinien weisen die oberen drei Münzen dem Hortfund von Niederbipp, die weiter unten angebrachten Exemplare dem Hortfund von Wolsen zu.

Drei weniger vergilbte Stellen auf dem grünlichen Papier deuten – zusammen mit den zugehörigen Beschriftungen – darauf hin, dass früher einmal drei weitere Münzen aufgeklebt waren, die heute verschollen sind. Die Beischriften stammen nicht alle aus derselben Zeit, teilweise wurden frühere Angaben mit Bleistift nachträglich korrigiert oder ergänzt.

Die Rückseite ist mit einem hellen Papier bezogen, dessen rechter, überstehender Rand eingefaltet worden ist. Darauf steht: «Bracteaten 1000–1200 / Denare des Bistums Lausanne / mit Grafschaft Savoyen (Thomas I / 1188–1232) / Die Inschrift lautet: / Civitas Equestris Nyon (wo die savoyische / Münze war) mit dem Savoyen +  / auf der anderen Seite: / Sedes Lausanne / jedenfalls stammt dieser merkwürd. / Prägung des Münzherrn von einer / Übereinkunft her, die getroffen war, um die Münze beider Herrschaften / in beiden Ländern cursieren zu lassen.» Auf dem umgeschlagenen Rand desselben Papiers steht in derselben Handschrift geschrieben: «Wolsener Bracteaten / 13. bis Anf. 15. Jahrhundert.» Die rückseitigen Informationen beziehen sich somit auf die auf der Vorderseite erwähnten beiden Hortfunde von Niederbipp und Wolsen.

Der Schenker hat dieses Objekt von seinem Grossvater, dem in Brugg aufgewachsenen Maler Ernst Samuel Geiger (1876–1965), erhalten. Dessen Vater, Weinhändler und Archäologiepionier Ulrich Geiger-Schwarz (1841–1916), war einst Landbesitzer des Vindonissa-Amphitheaters gewesen, und aus dem daraus resultierenden Interesse an der Archäologie hat Ernst Geiger sich auch an mehreren frühen Ausgrabungen in der Schweiz direkt oder indirekt beteiligt; u. a. war er auch einer der Mitbegründer des Vindonissa-Museums in Brugg. Die Vernetzung mit Gleichgesinnten führte dazu, dass er rasch von Zufallsentdeckungen erfahren hat. Einige Münzen aus den beiden wichtigen mittelalterlichen Münzhortfunden aus Niederbipp (1897) und Wolsen (1869) scheinen über dieses Netzwerk von Archäologiebegeisterten bei Ernst Geiger gelandet zu sein, der diese auf einen Karton aufgeklebt und beschriftet hat.

Der 1869 in Wolsen (Obfelden bei Ottenbach) entdeckte Münzhortfund, der ursprünglich rund 8000 Silberpfennige des 13. und frühen 14. Jahrhunderts enthielt,¹ ist schon bald nach der Auffindung auf zahlreiche Eigentümer aufgeteilt worden, wobei ein grosser Anteil der heute noch sicher diesem Hortfund zuzuweisenden Münzen wenige Tage nach der Auffindung von Ferdinand Keller vor Ort für die Antiquarische Gesellschaft in Zürich erworben werden konnte.² Der Hortfund hat rund 50 verschiedene Münztypen aus diversen Schweizer und deutschen Prägestätten enthalten, wobei es sich ausschliesslich um einseitig geprägte Pfennige, sogenannte Brakteaten, handelt. Der Verbergszeitpunkt kann auf ca. 1310 bis 1328 eingegrenzt werden.

¹ MAX BLASCHEGG, *Der Schatzfund von Wolsen*, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 84, 2005, S. 141–164.

² FERDINAND KELLER, *Der Münzfund zu Wolsen, Cant. Zürich*, in: Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde 2, 1869, S. 45–50.

Bereits ein gutes Jahrhundert früher ist der im März 1897 entdeckte Münzhortfund von Niederbipp in den Boden gekommen: Da die zahlreichen Lausanner Deniers alle noch dem Typ «aux annelets» zuzurechnen sind, der wohl im Jahr 1216 verrufen und damit aus dem Umlauf verdrängt worden ist,³ muss der Hortfund von Niederbipp vor 1216 verborgen worden sein. Die Basler und Solothurner Halbbrakteaten aus demselben Hortfund sind gar noch in die letzten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts zu setzen,⁴ sodass der Hortfund von Niederbipp womöglich bereits um 1200 oder kurz davor im Boden verborgen worden ist.

Von der Anordnung her ist nicht ganz klar, ob alle aufgeklebten Münzen aus einem der beiden Hortfunde stammen: Die beiden – der Beschriftung und der ergänzten Linie nach zu urteilen – etwas später oben rechts aufgeklebten Münzen der Stadt Bern und der Fürstabtei St. Gallen sind erst im späten 13. Jahrhundert geprägt worden und passen – im Gegensatz zum Basler Kolbenkreuzpfennig oben links – nicht in den Hortfund von Niederbipp. Zudem scheinen sie, wie die leicht anders verlaufenden «Schatten» auf dem Papier zeigen, nicht die ursprünglich an diesem Platz fixierten Münzen zu sein. Beide der nun oben rechts angebrachten Münzen könnten hingegen durchaus aus dem späteren Hortfund von Wolsen stammen. Auch alle unterhalb der Trennlinie angebrachten Münzen passen gut zum Hortfund von Wolsen, der hier mit der Beischrift «gefunden in Ottenbach/Kt.Zürich 1869» gemeint ist, auch wenn mit Ottenbach der nahe gelegene damals grössere Ort nördlich von Wolsen genannt ist. Je eine Schaffhauser, eine Freiburger und eine Basler Münze sind nur noch in Form der Beischrift und aufgrund des darüberliegenden «Schattens» nachzuweisen, während ein links unten fehlender Zürcher Brakteat wohl irrtümlich anstelle des fehlenden Basler Exemplars unten rechts wieder aufgeklebt worden ist.

Das hier vorgestellte Objekt ist ein Zeugnis davon, wie sich Schatzfunde im 19. Jahrhundert nicht nur über mehrere Museen hinweg verteilt haben, sondern in gewissen Anteilen auch in privaten Sammlerhänden gelandet sind, in einer Zeit, als noch keine Kantonsarchäologien existiert haben und Münzhorte von den Findenden nach Belieben verkauft oder eingetauscht werden konnten.

³ Zur Verrufung der Deniers «aux annelets» um 1216, siehe CHARLES ROTH, *Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne*. Première partie: texte, Lausanne 1948, S. 489.

⁴ Die Prägung der Basler Kolbenkreuzpfennige mit Ringeln in den Winkeln muss vor 1190 begonnen haben, da sich solche Münzen bereits im 1190 verborgenen «Barbarossa-Hortfund» nachweisen lassen. Die Solothurner Halbbrakteaten wiederum sind den Basler Kolbenkreuzpfennigen aufgrund ihrer Machart zeitlich gleichzusetzen, was auch durch den Hortfund von Niederbipp bestätigt wird.

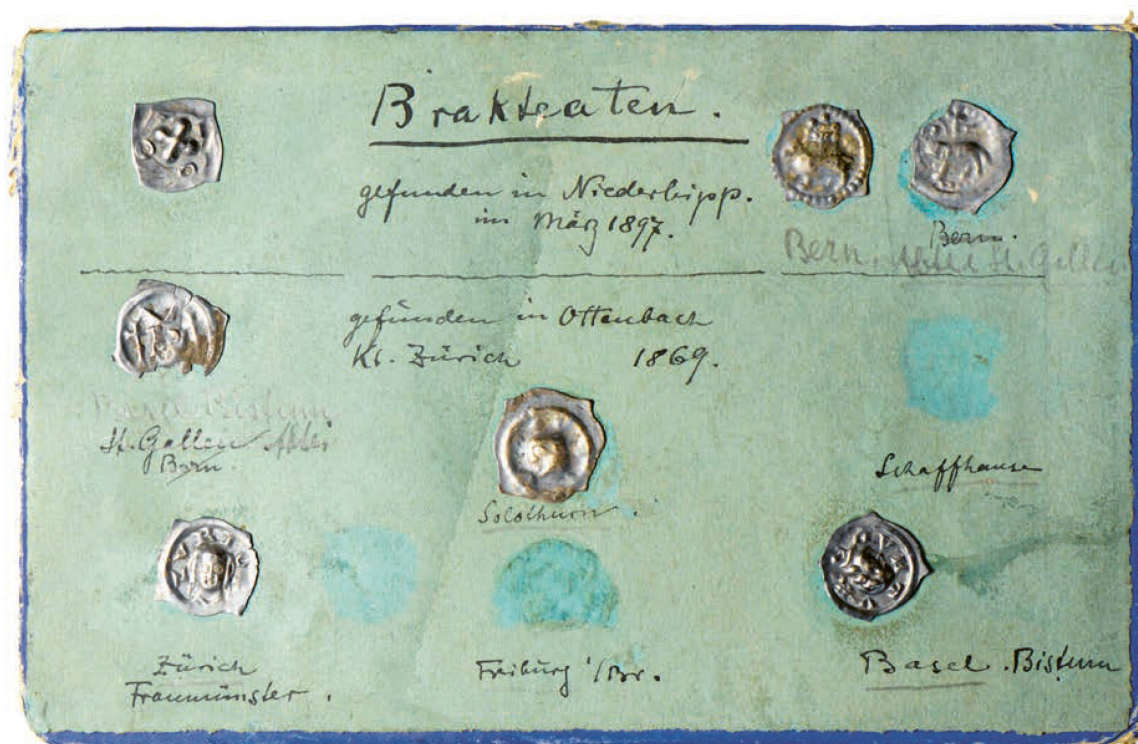


Abb. 1

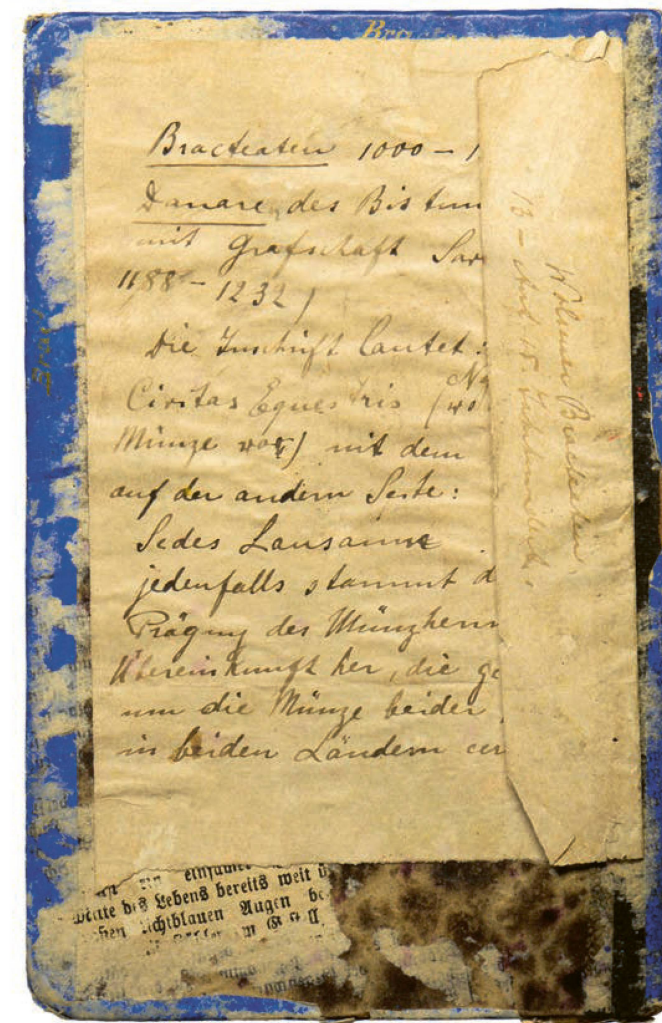


Abb. 2

Abb. 1 Vorderseite des Kartons mit Münzen aus den Hortfunden von Niederbipp und Wolsen 1869. SNM, M 17817.

Abb. 2 Rückseite des Kartons mit aufgeklebten schriftlichen Informationen zu den Hortfunden von Niederbipp und Wolsen 1869. SNM, M 17817.